

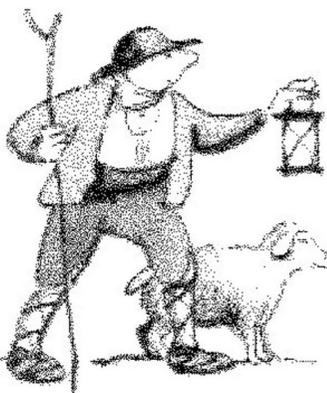
## Misericordias Domini 23.04.2023

Liebe Leserin, lieber Leser,  
wir befinden uns nun in der österlichen  
Freudenzeit. Und ganz gewiss können wir die  
Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi  
und vom Sieg des Lebens gut gebrauchen.

Leider gibt es in unserer Welt noch immer  
Krisen, die Angst und Sorgen machen. Der  
anhaltende Krieg in der Ukraine mit seinen  
grausamen Gräueltaten, die wirtschaftlichen und sozialen Folgen, die all das  
auch für uns hat, der Klimawandel mit seinen Gefahren und Bedrohungen und  
und und...

Doch lassen wir uns nicht von der Furcht leiten. Durch Christus können wir  
uns sicher sein, dass wir im Glauben und im Vertrauen an ihn auch die  
dunkelsten Stunden überstehen. So wie er auch aus dem dunklen Grab  
erstanden ist, hin zum österlichen Licht! Der Herr ist auferstanden! Er ist  
wahrhaftig auferstanden! Amen.

Herzlich grüßt Sie,  
Ihr Pfarrer Oliver Schmidt



Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus  
Christus. Amen.

Der heutige Predigttext zum Sonntag Misericordia Domini steht im 1.  
Petrusbrief, Kapitel 5,1-4

<sup>1</sup>Die ältesten unter euch ermahne ich, der Mitalteste und Zeuge der Leiden Christi,  
der ich auch teilhabe an der Herrlichkeit, die offenbart werden soll: <sup>2</sup>Weidet die  
Herde Gottes, die euch anbefohlen ist, und achtet auf sie, nicht gezwungen,  
sondern freiwillig, wie es Gott gefällt, nicht um schändlichen Gewinns willen,  
sondern von Herzensgrund, <sup>3</sup>nicht als solche, die über die Gemeinden herrschen,  
sondern als Vorbilder der Herde. <sup>4</sup>So werdet ihr, wenn erscheinen wird der  
Erzhirte, die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen.

Liebe Gemeinde,

„das schaffst du schon! Es wird schon nicht so lange dauern...“ sagte Nicole zu  
Frank, während sie sich die Schuhe anzieht und schnell eine Jacke überwirft.  
Gerade hatte das Pflegeheim angerufen. Ihr Vater war gestürzt und hatte sich  
verletzt. Nicole solle doch bitte vorbeikommen und ihn etwas beruhigen.  
Eigentlich war es halb so schlimm, hieß es. Aber er sei jetzt doch sehr  
aufgewühlt und brauche einen Angehörigen, der ihn etwas beruhigt. Mit Georg,  
Nicoles Vater, war es nicht mehr so einfach, seit er an Demenz litt.

Und das musste ausgerechnet heute passieren. Bei Lisas Geburtstagsfeier! 9,  
oder waren es 10, kleine Mädchen zwischen 5 und 6 Jahren wuselten durch die  
Wohnung und spielten als Einhörner, Zauberinnen und Prinzessinnen. Eine  
Mottoparty mit Verkleidungen. Mit viel rosa pappsüßem Kuchen und Deko, die  
an ein Märchenschloss erinnern sollte. Nicole hatte alles im Griff. Frank wollte  
sich eher raus halten. Es war nicht seine Stärke, sich mit einem Haufen kleiner  
Mädchen zu beschäftigen. Nun aber war er dran! Nicole musste weg und er war  
gefragt. „Spielt doch was schönes. Ich komm wieder, sobald es geht.“

„Papa, was wollen wir spielen?“ fragte Lisa, sobald die Tür zu war. „Hey, Mara hat mich an den Haaren gezogen!“ rief auch schon eine empörte Stimmung aus dem Hintergrund. „Du hast meinen Zauberstab geklaut!“ ruft eine andere Stimme. Auf Franks Stirn brach der Schweiß aus. *Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist, und achtet auf sie, nicht gezwungen, sondern freiwillig.* So steht es im heutigen Predigttext aus dem 1. Petrusbrief.

Der Konferenzraum war bis zum letzten Platz am großen Tisch gefüllt. Ernste Mienen blickten den Vorstandsvorsitzenden an. Gestern waren in der Firma die neuen Quartalszahlen veröffentlicht worden. Wider allen Hoffnungen waren sie nicht besser als die letzten. Die bisher getroffenen Maßnahmen wirkten nicht. Das Unternehmen war in einer tiefen Krise. Was nun? Martin König begann seinen Vortrag. Aber es war allen klar wohin all das hinauslief. Die Firma wird Mitarbeiter entlassen. Und zwar nicht wenige. Viele werden um ihre Existenz bangen. Familien, die ihre Darlehen abzahlen müssen. Angestellte, die ihre Stellen für sicher hielten. Nun musste der Vorstand eine Entscheidung treffen. Müssen einige gehen, um das gesamte Unternehmen zu retten? Oder gibt es doch noch einen anderen Weg? *Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist, und achtet auf sie, nicht gezwungen, sondern freiwillig.*

Zwei Beispiele aus dem Leben. Zwei Situationen, die recht unterschiedlich sind, aber auch eine Gemeinsamkeit haben. Es geht um Leitung und Führung. Ein Thema, das nicht nur in der Politik und Wirtschaft wichtig ist, sondern auch in einer Familie, manchmal im Freundeskreis. Gewiss auch in Vereinen und ähnlichen Gemeinschaften. Jeder Mensch wird mit Fragen aus diesem Bereich einmal konfrontiert. Oft als einer von denen, die geführt und geleitet werden. Manchmal auch als einer, der selbst führt und leitet. Es ist eine Verantwortung, die man da übernimmt. So wie Frank, der unverhofft die Party mit den Mädels „leiten“ muss. Er muss sich darum kümmern, dass die Streitereien gelöst und geschlichtet werden. Dass außerdem noch ein schönes Spiel gefunden wird, bei dem alle gerne mitmachen.

Auch bei Martin König geht es um Verantwortung. Um eine andere Art. Als Vorsitzender einer großen Firma muss er wichtige Entscheidungen treffen, welchen Kurs seine Firma nimmt. Das beeinflusst hunderte, vielleicht tausende, Menschen in ihrem Leben. Es geht um die Frage, wer seinen Arbeitsplatz behalten wird und wer vielleicht eben nicht. Eine gewaltige Verantwortung. Man beneidet ihn sicher nicht.

Zwei kleine Beispiele, die man noch um viele weitere erweitern könnte. In der Politik, in der Wirtschaft, in der Gesellschaft und in den Familien geht es um dieses Thema – und eben auch in der Kirche. Es ist der Hirtensonntag. Der Tag, an dem es eben auch genau um Fragen der Leitung und Führung geht. Das ist ein durchaus sensibles Thema. Schon in der Geschichte war dies immer wieder Thema. Schon kurz nach Jesus, ging die Diskussion los. Das Wort *Bischof* kommt vom griechischen Wort für *Aufseher, Hüter, Schützer*. Als dann der Bischof von Rom immer mehr Machtansprüche erhob, und sich Papst nannte, gab es durch das ganze Mittelalter hindurch Streit darüber, wer das Sagen hat, in der Kirche. Der Papst oder der Kaiser? Und natürlich war es dann eines der großen Themen der Reformation, als Luther die evangelische Bewegung ins Rollen brachte.

Es geht um Autorität und um Macht. Begriffe, die heute keinen guten Klang mehr haben. Manch einer vertritt heutzutage auch die Meinung, dass es, gerade auch in der Kirche, keine Machtverhältnisse mehr geben sollte. Die Menschen müssen gleichberechtigt sein. Keiner sollte Autorität über einen anderen haben. Allein Christus ist der Herr! Eine einleuchtende Meinung.

Und doch bin ich aber auch der Ansicht, dass es so einfach nicht ist. Denn wo niemand Verantwortung übernimmt, da kann nur Chaos herrschen. Das gilt für den Geburtstag der kleinen Mädchen genau so wie in der Firma von Martin König. Im heutigen Predigttext wird das beliebte Bild einer Herde und des Hirten benutzt. Das geht heute auch manchem gegen den Strich, denn nicht jeder möchte sich selbst als Schaf sehen, das geführt wird. Es macht einem zum

bloßen Objekt. Man handelst selbst nicht mehr, sondern ist nur noch passiv. Ein berechtigter Einwand gegen eine solche Vorstellung. Und doch, sollten wir das Bild, das uns im Predigttext begegnet ernst nehmen. Es hat uns viel zu sagen. Auch wenn es die Situation in unserer Kirche heute nicht zu hundert Prozent trifft. Denn von den zwei großen Gefahren, die uns beim Thema Führung begegnen, erzählt er uns:

*Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist, und achtet auf sie, nicht gezwungen, sondern freiwillig, wie es Gott gefällt.* Manch einer in einer Führungsposition winkt liebend gerne ab. Tut so als wäre ihm alles unangenehm. Denn eigentlich möchte er gar kein Chef sein. Nimmt seine Aufgabe nicht ernst und lässt alles lieber laufen. Es ist der typische Kumpeltyp, immer super locker drauf. Aber damit auch beliebig und kein fester Rückhalt. In Krisensituationen läuft jemand wie er Gefahr, keine Sicherheit auszustrahlen und keine große Hilfe zu sein. Dabei ist genau das so wichtig, wenn wir über einen Anführer reden.

*Nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrund, nicht als solche, die über die Gemeinden herrschen, sondern als Vorbilder der Herde.* So heißt es außerdem im 1. Petrusbrief. Und diese Worte sprechen die andere große Gefahr an. Und das betrifft die, die nur allzu gern Macht und Autorität haben. Und zwar so gerne, dass sie mehr um ihren eigenen Vorteil, als um das Wohlergehen, der ihnen Anvertrauten ist. Die Sorte Chefs, die sich selbst Boni in Millionenhöhe auszahlen lassen, während ihre Firma in den Ruin gerät.

Der Petrusbrief will vor diesen beiden Irrwegen warnen. Und damit ist der hochaktuell und betrifft genau unser aller Leben. Es ist die Frage, wie unsere Kirche leben und gedeihen kann. Eine Frage, die jede Jugendgruppe und jeden Konfi-Jahrgang, jeden Kirchenvorstand, jeden Chor, jede Seniorengruppe betrifft.

Und es ist Christus selbst, der uns schließlich das Vorbild ist, wie wir zusammen leben sollen. Denn er ist zweifelsohne das Haupt unserer Gemeinschaft. Nicht

für sich selbst, sondern für uns. Er hat geleitet, weil er uns dienen wollte. Er ist vorneweg ans Kreuz gegangen, um uns zu erlösen und zu retten. An Ostern und in der Passionszeit haben wir davon zu Genüge gehört. Das ist es, was jeder sich zum Herzen nehmen sollte, der selbst Verantwortung übernimmt. Christlich zu Leiten und zu Führen, heißt diejenigen, die ihm anvertraut sind mit Liebe zu begegnen. Ihr Wohlergehen im Auge zu haben. Und auch ein gutes Vorbild zu sein, wie ja Christus unser Vorbild ist. Das gilt ganz besonders für Leitungspersonen in der Kirche. Aber außerhalb ebenso.

Das gilt für Papas wie Frank, wie auch für den Vorstand Martin König, für Politiker und Sporttrainer und andere – und gewiss für Pfarrer, Jugendgruppenleiter, Konfi-Teamer, Kirchenvorstände, Dekaninnen und Bischöfe und wer sonst Verantwortung hat in der Kirche. Wie wichtig ist es sich das immer wieder neu zu Bewusstsein zu bringen. Dafür haben wir ihn, den Hirtensonntag. *So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte, die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen.* Besser als unser Predigttext, bringt man es nicht auf den Punkt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. - Amen.

*Predigtlied: EG 245,1-3 Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren*

*1.Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren, der seiner Menschen Jammer wehrt und sammelt draus zu seinen Ehren sich eine ewge Kirch auf Erd, die er von Anfang schön erbauet als seine auserwählte Stadt, die allezeit auf ihn vertrauet und tröst´ sich solcher großen Gnad.*

*2. Der Heilig Geist darin regieret, hat seine Hüter eingesetzt; die wachen stets, wie sich´s gebühret, dass Gottes Haus sei unverletzt; die die führn das Predigtamt*

*darinnen und zeigen an das ewig Licht; darin wir Bürgerrecht gewinnen durch Glauben, Lieb und Zuversicht.*

*3. Die recht in dieser Kirche wohnen, die werden in Gott selig sein; des Todes Flut wird sie verschonen, denn Gottes Arche schließt sie ein. Für sie ist Christi Blut vergossen, das sie im Glauben nehmen an, und werden Gottes Hausgenossen, sind ihm auch willig untertan.*

#### **Gebet**

**Gnädiger Gott,**

wir bitten dich für alle, die Verantwortung übernehmen für Menschen, die ihnen anvertraut sind. Schenk ihnen Freude an ihrem Tun und hilf ihnen sich nicht entmutigen zu lassen von Widerständen und Kritik.

**Herr, sei unser guter Hirte.**

Wir bitten dich für alle, die in unserer Gesellschaft ausgegrenzt werden. Finde Menschen, die sich ihrer annehmen und sich um sie kümmern. Sei für Trauernde und Leidgeprüfte da, stell ihnen hilfsbereite Menschen an die Seite, mit offenen Ohren und Geduld.

**Herr, sei unser guter Hirte.**

Wir bitten dich für alle, die an deine Begleitung im Leben glauben möchten, aber von Zweifeln gequält werden. Lehre sie dir zu vertrauen. Schritt für Schritt.

**Herr, sei unser guter Hirte.**

Wir bitten dich für alle, die verfolgt werden vom Schatten der Vergangenheit. Lass sie neuen Mut schöpfen aus der Kraft der Vergebung.

**Herr, sei unser guter Hirte.**

**Mit Jesu Worten beten wir:**

**Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.**

**Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.**

**Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.**

**Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.**

**Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

#### **Segen**

**Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! +**



*Pfarrer Oliver Schmidt, Eysölden J12, 91177 Thalmässing – Tel. 09173 77995 –  
E-Mail [oliver.schmidt@elkb.de](mailto:oliver.schmidt@elkb.de)*